



Konzeption „Bildung und Beratung“



Lebenshilfe
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

Zur besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet,
immer die weibliche und männliche Form gleichzeitig zu verwenden.
Alle Aussagen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort des Trägers.....	4
2.	Die Fachberatung stellt sich vor	5
2.1.	Einführung	5
2.2.	Rechtliche Grundlagen	6
2.2.1.	Fachberatung in integrativ arbeitenden Einrichtungen	7
2.3.	Unser Verständnis von Beratung	8
2.3.1.	Beraterpersönlichkeit und Methodeninventar	11
3.	Aufgaben und Ziele der Fachberatung	13
3.1.	Weitere Tätigkeitsfelder der Fachberatung.....	16
3.2.	Unser Team	19
3.3.	Vertragsgestaltung, Verlauf, Auswertung, Rückmeldung.....	21
4.	Abschließende Gedanken / Ausblick.....	22
5.	Literaturverzeichnis.....	23



1. Vorwort des Trägers

Die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. als Träger von Einrichtungen der Behindertenhilfe in der Stadt Delmenhorst, im Landkreis Oldenburg und den benachbarten Landkreisen sammelt seit 1964 vielfältige Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen, die in besonderer Form Unterstützung benötigen.

Mit der damit erworbenen Kompetenz wurde ein Angebot der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg in Form der „Fachberatung“ aufgebaut. In der Fachberatung wurde das sonder- und heilpädagogische Wissen gebündelt und nutzergerecht anderen Einrichtungen zur Verfügung gestellt.

Zunächst bezog sich diese fachliche Unterstützung ausschließlich auf Einrichtungen der Behindertenhilfe. Mit Inkrafttreten des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) am 01.01.1993 ist in Niedersachsen die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern im Kindergarten grundsätzlich formuliert worden.

Konkrete Ausführungen zur fachlichen Umsetzung der integrativen Erziehung im Kindergarten wurden allerdings nicht gemacht.

Das hatte zur Folge, dass Kinder mit besonderem Förderbedarf nun in Kindergärten betreut wurden, ohne dass in diesen Einrichtungen eine entsprechende Fachlichkeit im Hinblick auf heil- oder sonderpädagogische Kompetenzen vorhanden war. Bedingt dadurch wurde „Fachberatung“ vermehrt angefragt.

Insgesamt ist der Bedarf an fachlicher Unterstützung im Kinder- und Jugendhilfebereich gestiegen, so dass die „Fachberatung“ auch von anderen pädagogisch arbeitenden Einrichtungen über das bisherige Einzugsgebiet hinaus genutzt wird. Durch die Öffnung nach außen, trägt die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg in besonderer Weise ihrem integrativen Leitgedanken Rechnung.

Die „Fachberatung“ hat sich als geplante Maßnahme der Qualitätssicherung für die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg selbst und die externen Nutzer entwickelt und bewährt.

2. Die Fachberatung stellt sich vor

2.1 Einführung

Die Fachberatung ist ein eigenständiger Bereich der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V..

Unsere fachliche Unterstützung richtet sich an alle Einrichtungen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreuen und versorgen, die im gesetzlichen Sinne behindert oder von Behinderung bedroht sind.

Die komplexen pädagogischen Anforderungen an die Fachkräfte und auch an die Träger bedürfen einer kontinuierlichen Beratung, Fortbildung und Interessensvertretung. Diese zu erfüllen ist Aufgabe der Fachberatung.

Die Fachberatung kann von Führungskräften, einzelnen Mitarbeitern und Teams in Anspruch genommen werden. Ziel ist im gemeinsamen Austausch, pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, Probleme zu erkennen, zu strukturieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Die Intensität, Kontinuität und die thematische Gewichtung unseres Angebotes orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Beteiligten.

Als Arbeitsgrundlage benötigt die Fachberatung eine Konzeption, um sich nicht in einer Vielzahl von unterschiedlichen, sich widersprechenden Anforderungen und Erwartungen zu verlieren. Auf dieser und den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unser Verständnis von Fachberatung vor.

2.2 Rechtliche Grundlagen

Zur Sicherung der angestrebten Qualitätsstandards und der weiteren Entwicklung der Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder ist durch das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz (KiTaG) § 11 eine ständige fachliche Beratung des Personals geboten. Fachberatung ist daher vom Träger verpflichtend bereitzustellen und von den Fachkräften in Anspruch zu nehmen.

„Die fachliche Beratung kann sich auf alle rechtlichen, organisatorischen und pädagogischen Fragen erstrecken, die für die Arbeit in den Tageseinrichtungen von Bedeutung sind. Dazu gehören insbesondere Hinweise auf neue Entwicklungen in der Kinder- und Jugendpädagogik, Beratungshilfen zu allgemeinen regionalen oder lokalen gesellschaftlichen Problemen sowie Beratungen zur Gestaltung und Auswertung der Zusammenarbeit mit den Eltern (oder Sorgeberechtigten, Anm. d.Verf.)“.²

Obwohl das Angebot der Fachberatung von 1999 bis 2002 im KiTaG keine gesetzliche Entsprechung mehr fand, stellte niemand die Notwendigkeit ernsthaft in Frage. Die bisherige Verpflichtung der Beratung von Leitungen und Mitarbeitern blieb unter Berufung auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) § 72 Abs. 3 als wichtiges Element der Qualitätssicherung weiterhin bestehen. Das System Fachberatung hat sich in seiner originären Arbeitsweise mehr als bewährt. Vor diesem Hintergrund ist es nur plausibel, dass die Fachberatung ihr Angebot ausgebaut hat und sich neuen Anforderungen stellt, wie z. B. der verstärkten Beratung von Trägern in konzeptionellen und organisatorischen Fragen und der Vernetzung von Angeboten und Strukturen.

Im Rahmen von Qualitätssicherung wird inzwischen in allen Bereichen der pädagogischen, insbesondere der sonder- oder behindertenpädagogischen, Arbeit auf die laufende fachliche Qualifizierung der Mitarbeiter durch fachliche Beratung und Fort- und Weiterbildung besonderen Wert gelegt (§ 93 BSHG, § 78 c KJHG).

So hält die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg ein breites fachberaterisches Angebot für das gesamte Spektrum integrativer und behindertenpädagogischer Arbeit sowie im Bereich der Jugendhilfe vor.

Fachberatung hat sich in der Praxis entwickelt, Form und Inhalt sind nicht gesetzlich definiert. Rechtsgrundlage für unser Tätigwerden in den Einrichtungen sind entsprechende satzungsrechtliche Regelungen und vertragliche Vereinbarungen.

2.2.1 Fachberatung in integrativ arbeitenden Einrichtungen

Die Förderung des Umgangs von behinderten und nichtbehinderten Kindern ist gleichwohl ein besonderes Anliegen des KiTaG und entspricht dem Gebot des Art. 3 Abs. 3 Satz 2 des Grundgesetzes (GG) und des Art. 3 Abs.3 der Niedersächsischen Verfassung niemanden wegen seiner Behinderung zu benachteiligen.

Eine integrativ arbeitende Kindertagesstätte ist nach Ansicht des Gesetzgebers demnach in erster Linie eine Kindertagesstätte und bedarf deshalb keiner besonderen Hervorhebung.

Das KiTaG verweist bei der integrativen Erziehung jedoch auf die Möglichkeit im Rahmen regionaler Vereinbarungen neben den Mindeststandards auch besondere Erfordernisse zu formulieren, wie z. B. mögliche Kooperationsformen zwischen pädagogischen und therapeutischen Fachkräften

In diesem Zusammenhang leistet die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg einen wesentlichen Beitrag, in dem sie satzungsmäßig darauf achtet, dass bei der Vielzahl von Trägern und Integrationsgruppen die Interessen der geistig behinderten bzw. von geistiger Behinderung bedrohten Kinder angemessen vertreten werden. Durch die Mitwirkung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg an den o. g. regionalen Konzepten wird jeweils darauf hingewirkt, dass die fachliche Beratung der Mitarbeiter in Integrationsgruppen einen deutlichen Stellenwert erhält und als Trägerangebot verpflichtend ist.

2.3 Unser Verständnis von Beratung

Ich habe keine Lehre,
ich zeige nur etwas.
Ich zeige Wirklichkeit,
ich zeige etwas an der Wirklichkeit,
was nicht oder zu wenig gesehen worden ist.
Ich nehme ihn, der mir zuhört an die Hand
und führe ihn zum Fenster.
Ich stoße das Fenster auf und zeige hinaus.
Ich habe keine Lehre,
aber ich führe ein Gespräch.
(Martin Buber)

Die folgende Definition von Beratung dient uns als Arbeitsgrundlage für die Fachberatung von Mitarbeitern in pädagogisch arbeitenden Einrichtungen.

Beratung ist ein Interaktionsprozess zwischen einem Berater mit fachlicher und persönlicher Beratungskompetenz und einem oder mehreren Ratsuchenden, die gemeinsam eine Problemlage beraten. Voraussetzung dafür ist die Definition von Zeit und Raum der Beratung. Beratung findet nur dann statt, wenn die zu beratende Person Beratung wünscht und in der Lage ist, auf Beratung als helfende Beziehung bzw. verbalen Dialog einzugehen und sie durchzuhalten. Berater und zu Beratender klären die Situation. Verhaltensalternativen werden verdeutlicht, ohne dass die konkrete Entscheidung dem Ratsuchenden abgenommen wird.

Aus diesem Beratungsverständnis haben wir folgende Grundsätze entwickelt:

Freiwilligkeit: Beratung setzt voraus, dass der Beratungswunsch einer Einrichtung/der Fachkräfte einer Einrichtung auf freiwilliger Basis zustande kam. Beratung kann angetragen werden, es kann zu ihr nicht verpflichtet werden. Daher kann die Beratung auch von Seiten der Mitarbeiter wieder abgebrochen werden.

Schweigepflicht: Die Schweigepflicht wird nur eingeschränkt durch die Pflicht zur Mitteilung, wenn einem Schutzbefohlenen Gefahr droht.

Beteiligung: Der Berater beteiligt sich nicht an personalbezogenen Entscheidungen und verfasst keinerlei Beurteilungen.

Weisungsbefugnis: Der Berater hat gegenüber den Mitarbeitern in den Einrichtungen keinerlei Weisungsbefugnis. Seine Aussagen haben Empfehlungscharakter.

Unser Beratungsverständnis orientiert sich an einem Menschenbild der Humanistischen Psychologie (siehe Exkurs Seite 6). Wir arbeiten lösungs-, ziel- und ressourcenorientiert.

Wir verstehen Probleme nicht als schuldhaft verursacht, sondern nur nachvollziehbar auf dem Hintergrund von Kontext, Beziehung und/oder Struktur, in dem das Problem eingebettet ist.

Ohne das Rad jeweils neu erfinden zu wollen, vermitteln wir kein „Rezeptwissen“ für das Bewältigen bestimmter Problemlagen, sondern erschließen im Dialog individuelle, bedarfsgerechte Hilfen.

Exkurs: Humanistische Psychologie

„Die Humanistische Psychologie entstand in den 50er Jahren als sogenannte „Dritte Kraft“ gegenüber der Psychoanalyse und dem Behaviorismus. Sie ist verbunden mit Namen wie Abraham Maslow, Carl Rogers u. a..

Die Idee war damals, dass der Mensch weder ein von Trieben beherrschtes Wesen ist, die es zu kanalisieren gelte, noch eine „konditionierbare Reflexmaschine“, sondern ein im Kern gutes Wesen, das aktiv auf die Welt ausgerichtet ist und eigenverantwortlich mit ihr agiere. Gleichwertig steht daneben der Glaube an Leben und Lebendigkeit als das tiefste Ziel des Menschen; sich zu verwirklichen, zu wachsen. (,,)

Beratungsziel ist immer, dass der Einzelne sich in einer ihm gemäßen Weise entfalten kann und seine schöpferischen und produktiven Kräfte optimal einsetzen kann. Wo das ohne große Blockierung gelingt, ist auch ein relativ symptomfreies Leben möglich. Der Blick auf Störungen in diesem Modell ist daher immer ein Blick auf Störungen im Wachstumsprozess. Wo in einem System Selbstaussdruck, d. h. Ausdruck der Individualität des einzelnen nicht möglich ist, ohne Selbstachtung zu verlieren, kommt es zu Störungen.“³

Unser Beratungsverständnis dient uns als gemeinsame Basis. Individuelle Ausrichtungen und Spielarten sind nicht nur erlaubt sondern auch erwünscht: Sie tragen den verschiedensten Bedarfen Rechnung und befruchten den Austausch und somit die Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit.

2.3.1 Beraterpersönlichkeit und Methodeninventar

Wenn ich mich darauf konzentriere, was heute gut ist,
habe ich einen guten Tag, und wenn ich mich darauf konzentriere,
was schlecht ist, habe ich einen schlechten Tag.

Wenn ich mich auf ein Problem konzentriere,
wächst das Problem.

Wenn ich mich auf die Antwort konzentriere,
wächst die Antwort.

(Das große Buch)

Das wichtigste Instrument in der Beratung ist die Beraterpersönlichkeit selbst. Die Art und Weise, wie sie mit sich selbst umgeht, wie sie Beziehung aufnimmt und vorlebt; ihre Fähigkeit offen zu sein, sich einzubringen, ist vorrangig vor ihrer technischen Vorbildung.

Die im Berater aufkommenden Bilder, Vorstellungen, Phantasien, Erinnerungen, körperlichen Sensationen und Stimmungen sind häufig die wertvollste Quelle beraterischer Hilfen.

Eine innere Haltung, die offen ist für unterschiedliche Lösungsstrategien, ist entlastend im Kontakt zum Fachpersonal, welches doch häufig unter dem Druck steht, die einzig richtige Umgehensweise für das bestehende Problem zu finden. Im bestmöglichen Fall überträgt sich diese innere Einstellung des Beraters auch auf die Haltung zu den am Problem beteiligten Eltern und Kollegen und entschärft mögliches Konkurrenzverhalten von Seiten der Fachkräfte. Vorhandene Ressourcen der Beteiligten können so eher wahrgenommen werden.

Das methodische Handwerkszeug muss in erster Linie der Persönlichkeit des Beraters entsprechen, um glaubhaft zu wirken. Zudem sollte es auf die zu Beratenden, das Thema und den Kontext, in dem es stattfindet, zugeschnitten sein. Methodenvielfalt ist wünschenswert, um die Mitarbeiter mit ihren unterschiedlichen Lernerfahrungen adäquat zu unterstützen.

Eine breite Palette an Gesprächstechniken ist grundsätzlich hilfreich. Des Weiteren kommen u. a. gestalterische, nonverbale, erlebnisorientierte Methoden und Rollenspiele zum Einsatz.

Schriftliches Informationsmaterial, aktuelle Literaturhinweise, Tipps & Tricks ergänzen das Repertoire.

Notwendig sind weiterhin:

- Kenntnisse über Sozialmanagement, Dynamik und Struktur von sozialen Organisationen,
- die Kompetenz, sich in „unscharfen“ Aufgabenfeldern bewusst zu verhalten, sich je nach Bezugsrahmen und Situation neu zu verorten (Rollenflexibilität),
- Fähigkeiten zur Darstellung, Dokumentation, Auswertung sowohl der eigenen als auch der zur betreuenden Arbeitsfelder,
- das Geschick, die Fachkräfte darin zu unterstützen, dass sie - trotz zum Teil belastender Arbeitsbedingungen und Erlebnisse - die Motivation nicht verlieren,
- Sensibilität und Behutsamkeit im zwischenmenschlichen Kontakt.

3. Aufgaben und Ziele der Fachberatung

Der Einstieg in die Beratung erfolgt in der Regel zunächst über die Einzelberatung, d. h. Mitarbeiter oder Leitungskräfte wenden sich an uns, um

- Hilfe in der Förderung, Erziehung und Betreuung von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen zu bekommen, die behindert sind oder eine unklare Prognose aufweisen oder
- Konfliktsituationen zwischen Mitarbeitern zu klären.

Ergänzend kommen Beratungsanfragen in Hinblick auf

- Elternarbeit und
- Konzeptionsentwicklungen hinzu.

In vielen Fällen entwickelt sich daraus eine umfassendere und tiefergehende Kommunikations- und Kooperationsbeziehung mit dem (Teil-)Team der Einrichtung, weil die Analyse des ursprünglichen Beratungsgegenstandes häufig dazu führt, dass es sinnvoll erscheint, den in diesem Zusammenhang stehenden Kontextfragen nachzugehen.

Mehr und mehr übernimmt die Fachberatung die Aufgabe, Veränderungsprozesse, die in der Praxis angedacht wurden, zu unterstützen, notwendige Wissensvermittlung zu leisten und Kontinuität sicherzustellen.

Als Beispiele hierzu wären zu nennen:

- Die Begleitung von Kindertagesstätten auf dem Weg zum Dienstleistungsunternehmen
- Der Paradigmenwechsel im Wohnstättenbereich: Von der Betreuung zur Begleitung.

Die Funktion, welche die Beratung hier übernimmt, lässt sich unter den Begriff der Organisations- und Personalentwicklung fassen.

Besondere Themen, die gesellschaftspolitisch eine besondere Brisanz haben, werden in Form von Arbeitsgemeinschaften oder auch Fachtagungen angeboten, an denen die Fachkräfte einrichtungsübergreifend teilnehmen können. Als Beispiel sei hier die Bildungsdebatte um PISA genannt, die von den Kindertagesstätten im Rahmen ihres „eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrages“ aufgegriffen worden ist. Daneben entwickeln wir Fortbildungsangebote, um Ausbildungsdefizite auszugleichen oder um wissenschaftliche Erkenntnisse und pädagogische Weiterentwicklungen an eine größere Zahl von Fachkräften heranzutragen. Im Zusammenspiel von Fortbildung und Fachberatung sehen wir die Chance, Schwellenangst vor Fortbildung abzubauen und in der Fortbildung vermitteltes Wissen bei der Umsetzung in die Praxis zu begleiten.

Unser Angebot „Fachberatung Compact“ bietet internen und externen Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus pädagogischen Praxisfeldern die Möglichkeit, Themen intensiv im Austausch mit anderen KollegInnen zu vertiefen und mit theoretischem Wissen anzureichern.

Wir wenden uns vermehrt mit spezifischen Angeboten an die Leitungskräfte, die durch ständig komplexer werdende Anforderungen besondere Unterstützung, z. B. in der Personalführung, nachfragen.

Eine Einrichtung kann durch unsere Fachberatung ihre Kompetenz in Spezialbereichen erweitern oder vertiefen. So ist z. B. die Motopädagogik konzeptionell verankert. Wir bieten ein spezielles psychomotorisches Förderprogramm für Kinder und beraten/bilden Mitarbeiter sowie Eltern zu diesem Themenkomplex fort.

Exkurs: Absicht der Psychomotorik / Motopädagogik

Die Entwicklung der Motorik ist für die Entwicklung der menschlichen und damit der kindlichen Persönlichkeit von entscheidender Bedeutung. Sie befähigt den Menschen – und besonders Kinder – in und mit seiner gegenständlichen und sozialen Umwelt zu handeln.

Motopädagogik will Kinder im speziellen und auch alle anderen Menschen anregen, anleiten und unterstützen, sich handelnd ihre Umwelt zu erschließen, um ihren Bedürfnissen entsprechend auf sie einwirken zu können. Dies versucht sie zu erreichen, indem sie vielschichtige Wahrnehmungs- und Bewegungsmuster als Voraussetzung zum Handeln vermittelt. Motopädagogik ist auf die Ganzheit des Menschen gerichtet, weil sie nicht die Verbesserung bestimmter motorischer Fertigkeiten in die Mitte ihrer Bemühungen stellt, weil sie nicht einseitig auf Bewegung und Bewegungsfähigkeit zielt, sondern weil sie Bewegung als Verwirklichungsmöglichkeit jedes Menschen betrachtet und sie so als wesentliches Mittel der Erziehung ansieht. Motopädagogik ist entwicklungsorientiert, weil sie nur auf der Stufe der jeweiligen individuellen und sozialen Entwicklung Lern- und Entwicklungsfortschritte vermitteln kann.

Das Hauptziel der Motopädagogik ist es demnach, zur Selbstverwirklichung in sozialer Gemeinschaft beizutragen, indem sie Kinder wie Erwachsene befähigt, sich mit sich selbst, ihrer materiellen und personellen Umwelt auseinander zusetzen und entsprechend handeln zu können.

Zitiert nach: Thomas Gickel, Heilpädagoge & Motopädagoge

3.1 Weitere Tätigkeitsfelder der Fachberatung

Information und Beratung

➤ in Fragen pädagogischen Handelns:

- Konzeption, Zielsetzung, Planung
- Methodenwahl
- Durchführung der pädagogischen Arbeit in den (Integrations-) Gruppen
- Reflexion der Praxis
- Erziehungsverhalten, Erziehungsstil
- Planung und Durchführung von Fördermaßnahmen für Kinder mit besonderen Problemen
- Allgemeine Erziehungsplanung
- Elternarbeit, Elterngespräche
- Behinderungsarten

➤ in Fragen der sachgemäßen Ausstattung:

- Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Raumnutzung
- behindertenspezifisches Material

➤ in Fragen der Personalführung:

- Umsetzen des pädagogischen Konzepts
- Teamarbeit
- Anleitung von Praktikanten
- Aufsichtspflicht

➤ in Fragen der Organisation und Struktur der Einrichtung:

- Tagesablauf
- Zusammensetzung der Kindergruppen
- Rechtliche Fragen

➤ in Fragen der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:

- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Grundschule
- Ausbildungsstätten
- Universitäten
- psychosoziale Dienste

➤ Fortbildung:

- Planung und Durchführung von Fortbildungen
- Vermittlung an andere Fortbildungsträger

➤ Gremienarbeit:

- Projekte des Trägers, Ausbildungs- und Forschungsstätten
- Aufnahmekonferenzen

➤ Fachspezifische Aufgaben:

Erstellung von:

- Fachaussagen
- Gutachten
- Konzeptionen
- Protokollen
- Arbeitshilfen
- Stellungnahmen für politische Gremien

Fachberatung richtet sich an die Mitarbeiter der Praxis und an Träger, wobei sich diese beiden Beratungen unterscheiden. Beratung als Mitarbeiterhilfe wird gekennzeichnet durch die Initiative „von unten“, durch Prozessoffenheit, Absprache des Beratungsgegenstandes zwischen Berater und zu Beratenden, Schweigepflicht und dem Herausziehen generalisierender Aussagen für die weitere Arbeit mit dem Träger.

Beratung des Trägers ist eher vergleichbar mit politischem Handeln in dem Sinne, dass der Träger sich fachliche Kompetenzen erwirbt, um die an ihn gestellten gesellschaftlichen Anforderungen in Gremien intern und extern fundierter zu vertreten.

Aus der Beschreibung der Tätigkeiten wird deutlich, dass unsere Fachberatung ihren Platz zwischen der Lebendigkeit im pädagogischen Denken und Handeln und den rechtlichen und anderen formalen Anforderungen findet.

Die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg stellt mit dem Angebot der Fachberatung u. a. die Versorgung der eigenen Einrichtungen sicher, d. h. Berater und zu Beratende haben den gleichen Anstellungsträger. Diese sind als Mitarbeiter eng eingebunden in Organisationsabläufe, in das Organisationsklima der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg und in die kommunale Politik. Trägerberatung findet hier von innen statt, in dem die Fachberatung sich in der Regel mit ihrem direkten Vorgesetzten, der die Dienst- und Fachaufsicht hat, über bestimmte Entwicklungen, die sich möglicherweise auf die inhaltliche Arbeit und Angebotsstruktur auswirken, berät und austauscht.

Zusammenfassend gesehen befindet sich Fachberatung im Schnittpunkt zwischen gesellschaftlichen Aufgaben, wissenschaftlichen Erkenntnissen, Träger- und Praxisinteressen. „Sie hat eine Drehpunktstellung, die sich umso effizienter auswirken kann, je qualifizierter sie besetzt und je unabhängiger sie angesiedelt ist. Voraussetzung für bewusstes Handeln innerhalb der Vernetzung ist: Fäden sehen und nutzen statt sich ziehen zu lassen, immer wieder Distanz schaffen, um den Überblick zu behalten und die jeweils notwendige Neuverortung vornehmen zu können.“⁴

3.2 Unser Team

Eine konkrete Tätigkeitsbeschreibung und der Umfang von Fachberatung ist formal nicht festgelegt. Die daraus resultierenden Freiräume nutzen wir, in dem wir Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichem Beratungshintergrund beschäftigen.

Unsere Fachberatung verfügt über Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen und Arbeitsschwerpunkten. Die multiprofessionelle Zusammensetzung des Fachberaterteams ermöglicht es, ein breites Beratungsspektrum abzudecken.

Das Fachberatungsteam setzt sich wie folgt zusammen:

- Diplom-Soz.-/Sonderpädagogin, Syst. Sozialberaterin als Leitung
- Heilpädagogin mit Zusatzqualifikation „Entwicklungsbegleitung“
- Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor (BDP)

als freie Mitarbeiter

- Heilpädagoge und Erzieher
- Heilpädagogin (Zusatzqualifikation „Entwicklungsbegleitung“)
- Diplom- Pädagogin, Supervisorin (DGSv)
- Diplom- Pädagogin

Der Pädagogische Leiter der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg (Heilpädagoge, Familientherapeut, Qualitätsbeauftragter) führt zu besonderen Fragestellungen ebenfalls Fachberatung durch.

Die einzelnen Mitglieder des Beraterteams ordnen sich nach inhaltlichen und fachlichen Gesichtspunkten den pädagogischen Einrichtungen zu. Einzelne Berater übernehmen einrichtungsübergreifend Querschnittsaufgaben, wie z. B. ausländische Kinder, Zusammenarbeit mit dem Schulbereich usw..

Die Beratungen werden möglichst bedarfsgerecht terminiert. Das erfordert eine hohe zeitliche Flexibilität der Berater. Weil eine zuverlässige Erreichbarkeit aber gegeben sein muss, stehen geeignete Kommunikationsmittel zur Verfügung.

Die Leitung der Fachberatung nimmt im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten die entsprechende Gremienarbeit wahr.

Dienstbesprechungen sichern den Informationsfluss und die Kooperation.

Der Fachbereich verfügt über diverse mobile Medien für den Einsatz vor Ort.

Die Mitarbeiter der Fachberatung erweitern und vertiefen ihre Qualifikationen durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung, Supervision und Coaching laufend weiter, z. B. in Entwicklungsbegleitung.

Exkurs: „Entwicklungsbegleitung“

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“
(Afrikanisches Sprichwort)

„Entwicklungsbegleitung ist keine Therapiemethode, sondern eine Haltung, den Menschen in seinem komplexen System zu betrachten und ihn in seinem Suchen nach Wegen zu begleiten.

In der Entwicklungsbegleitung stellt der Therapeut sich selbst und die Rahmenbedingungen bereit, in denen der Klient seine Wirklichkeit konstruiert und in diesem Prozess von ihm begleitet wird.“

Zitiert nach: Hilde Steinau, Heilpädagogin & Entwicklungsbegleiterin

3.3 Vertragsgestaltung, Verlauf, Auswertung, Rückmeldung

Um längerfristig planen zu können, wird die Durchführung von Fachberatung auf vertraglicher Grundlage zwischen den Trägern und der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg geregelt.

Die vertraglichen Vereinbarungen enthalten z. B.:

- Anzahl der zu beratenden Gruppen oder Personen beim jeweiligen Träger
- Anzahl der Beratungseinheiten pro Gruppe oder Personen
- Anzahl der Beratungseinheiten in einem bestimmten Zeitraum
- Ort der Beratung
- Preis je Beratungseinheit
- Vertragsdauer
- Abrechnungsmodus

Neben den formalen Vereinbarungen besteht zwischen den Mitarbeitern der Einrichtung und dem Berater ein „sozialer Vertrag“. Hier geht es um Fragen

- der Zielsetzung
- der Inhaltsbezüge
- des Arbeitsstils

Die Absprachen werden in dem Fragebogen „Erstkontakt“ festgehalten.

Wir bieten in regelmäßigen Abständen Auswertungsgespräche an. Für solche Feedback-Besprechungen ist ein Gesprächsleitfragen entwickelt worden.

Es stellen sich vermehrt Anfragen nach kurzfristigen Beratungen, d. h. Einrichtungen wollen für eine bestimmte, thematisch begrenzte Fragestellung Unterstützung, ohne sich vertraglich langfristig zu binden. In einem bestimmten Umfang können wir diesen Wünschen nachgehen.

4. Abschließende Gedanken / Ausblick

Der vorgenannte Katalog fasst die Aufgaben der Fachberatung beispielhaft zusammen. Die Komplexität des Arbeitsfeldes erfordert unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten, die in einer einzelnen fachspezifischen Ausbildung nicht erworben werden können.

Fachberater benötigen verstärkt qualifizierte Fortbildungsangebote sowie die Möglichkeit des Erfahrungsaustausches mit anderen Kollegen. Das in einigen Städten (z. B. Hannover, Oldenburg) praktizierte Modell des trägerübergreifenden Fachberaterkreises ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Das Etablieren eines Fachberatertreffens in der Region Delmenhorst/Landkreis Oldenburg und angrenzenden Regionen ist unser Ziel für die (nahe!) Zukunft.

Die Gesellschaft ist im raschen Wandel begriffen. Für die Betreuungseinrichtungen ergeben sich daraus veränderte Anforderungen. Sozialpolitische, finanzpolitische, und wirtschaftliche Interessen fließen verstärkt in die Arbeit ein. Neue Modelle der Beratung müssen entwickelt werden, um den Anforderungen der Zukunft gerecht werden zu können. Beratungsinhalte müssen in immer schnellerer Folge auf ihre Aktualität hin überprüft werden.

Die bedarfsgerechte Verstärkung unseres Fachberater-Teams durch Mitarbeiter anderer fachlicher Disziplinen kann u. E. ein prozessorientiertes und zukunftsorientiertes Fachberatungssystem absichern helfen.

Eine Verzahnung zwischen Fachberatung und z. B. politischer Gremienarbeit wird im Interesse der Fortentwicklung der pädagogischen Arbeit angestrebt und weiterhin intensiviert.

5. Literaturverzeichnis

Irksens, Beate: Fachberatung zwischen Beratung und Politik ,
Materialien für die sozialpädagogische Praxis (MSP) 23. ,
Eigenverlag des Deutschen Vereins, Frankfurt 1992

Klügel, E, Reckmann, C.: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen,
4. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2004

Schlippe, Arist von: Familientherapie im Überblick, Jungfermann-Verlag, Paderborn 1989

Wall, Karl-Heinz de.: Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder,
Kommentar, Kommunal- und Schulverlag, Wiesbaden 1993

Stand: Juni 2004 / August 2015

Impressum

Herausgeber:

Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V.

Bismarckstraße 21

27749 Delmenhorst

Telefon: 04221 1525-0

Telefax: 04221 1525-15

E-Mail: geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de

Webseite: www.lebenshilfe-delmenhorst.de

www.lebenshilfe-delmenhorst.de

